

7. Dezember 2018 Flüchtlingsadventkalender

Mein Engagement für Flüchtlinge begann mit den „Boatpeople“ aus Vietnam in den 80iger Jahren in Deutschland. In direkter Nachbarschaft, in einem Kinderheim in Münster, wurden Flüchtlingsfamilien untergebracht. Ich überzeugte meine Eltern und Geschwister, dass wir nicht einfach zuschauen konnten und so hatten wir über zwei Jahre einmal in der Woche eine mehrköpfige Familie zu Gast. Wir lernten voneinander, wir hörten einander zu, spielten, entdeckten gemeinsam unsere Stadt und staunten, wie schnell diese Familie sich in ihrer neuen Umgebung zu Recht fand.

Das Engagement für geflüchtete Menschen hat mich seit dem begleitet. Einige von ihnen sind gute Freunde geworden. Von allen habe ich gelernt. Von manchen habe ich mich verabschieden müssen.

„Boatpeople“ gibt es auch heute, Menschen, die alles riskieren, um ein neues Leben anzufangen. Sie leben unter uns mit großen Hoffnungen auf einen Neuanfang.

Es liegt an uns, auf sie zuzugehen und ihnen unsere Kultur zu erschließen, nicht damit sie so werden wie wir, aber damit sie sich hier orientieren und einbringen können, eine Arbeit finden, die gesellschaftlichen Zusammenhänge verstehen usw. Deutschlernen ist dabei ganz wichtig, aber was hilft die deutsche Sprache, wenn niemand mit dir spricht?

Ich wünsche mir, dass wir geflüchteten Menschen angstfrei begegnen, ihre Lebensbiographien achten und ihnen Mut geben, dass ihr Leben auch unter geänderten Bedingungen weitergehen kann.

Nicht jeder wird bleiben können oder wollen, aber ein faires Asylverfahren ohne allzu lange Wartezeiten, die Möglichkeit auch während des Verfahren zu arbeiten... das wünsche ich mir.

Roswitha Feige